

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 7

Artikel: Der Tauf-Zedel : Zeitspiegel und Familienchronik
Autor: Moser, Ida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tauf-Zedel

*Zeitspiegel und
Familienchronik*

Von

Dr. IDA MOSER

Abb. 1



Abb. 2

In vielen Teilen der Schweiz ist es oder war es üblich, daß die Taufpaten dem Täufling ein graphisch schön ausgestattetes Blatt zur Erinnerung an diesen wichtigen Tag schenkten.

Die Verfasserin des folgenden Aufsatzes, eine Bernerin, besitzt eine Sammlung solcher Taufzedel und schreibt, was sie ihr bedeutet.

Abb. 4



Abb. 3

Abb. 1: Die Tauf-Zedel aus den Jahren 1814 bis 1840 sind mit handkolorierten Blumen- und Vogelmotiven geschmückt.

Abb. 2: Ein Tauf-Zedel aus dem Jahre 1866.

Abb. 3: Die Tauf-Zedel aus der Jahrhundertwende sind mit Papier spitzen umgeben und Poesiealbum bildern ausgestattet.

Abb. 4: Tauf-Zedel der Gegenwart; die alten Blumenmotive leben wieder auf.



Das Wunder des Auges besteht unter anderem in dem Zusammenwirken von Linse und Netzhaut, wodurch der Seustrahl in das Gehirn geleitet wird. Das Wunder der Optik besteht darin, Fehler des Auges durch die geeignete Brille wettzumachen.



Sihlstraße 38, beim Scala-Kino, Zürich



Der Tauf-Zedel ist das Bildwerk, das vom Kind schon mit drei Jahren besonders genau betrachtet wird. Von Zeit zu Zeit haben die Kinder den Wunsch, wieder einmal ihre Tauf-Zedel ansehen zu dürfen. Jedes will von seinem Götti oder von seiner Gotte den schönsten erhalten haben. Die Verbindung des Persönlichen mit dem Schönen macht dem Kinde großen Eindruck. Darum sollte das «Schöne» auch wirklich schön sein, was man nicht von allen Produkten der Taufzedelkunst behaupten könnte.

Die alten, in der Familie erhaltenen Zettel haben wir in einem Buche sorgfältig eingebunden. Der älteste datiert von 1736 und ist ein handgeschriebener Segenswunsch des Paten für das Taufkind. «Ich, Chris (tian) Schübch (Schüpbach) wünschen disen yungsti vil glück und gottes Sägen und nach diser Zit die eewig freyd und Sälligkeit. Disen Tauf ist geschächen ym 22 dag aberell disens 1736 yar.»

Durch den Götti eigenhändig schön geschriebene Zettel mit Sprüchen und Wünschen gibt es noch zwei Stück von 1816, weitere zwei von 1823 und ein letzter von 1828. Es wäre ein wieder zu belebender Brauch, daß man die Zettel selber schreibe oder von einem Schriftbegabten extra schreiben ließe.

Aus den Jahren 1814 bis zirka 1840 sind ungefähr dreißig Tauf-Zedel vorhanden, und unter den vielen nur zwei unschöne. Die anderen weisen alle die schönen Blumen- und Vogelmotive auf, die von Hand koloriert wurden (Abb. 1). Sie sind schon zum Handelsartikel der Antiquare geworden. Aber bei uns bleiben sie zusammen im Taufzedelalbum, das für die Familie eine Vergegenwärtigung zahlreicher und verschiedenartiger Schicksale ist. Da lesen wir bei dreien der kindlichen Blättlein nacheinander: «Anna I geb. 11. Brachmonat

1819, gest. 1819; Anna II geb. 7.12.1820, gest. 7.8.1822; Anna III geb. 19.1.1827, gest. 30.7.1907.» Da ist der 1823 geborene David, auf dessen Tauf-Zedel vermerkt ist: «Im Rhein ertrunken.» Weiterhin der Großonkel Friedrich, Begründer der Verwandtschaft in Amerika, ein Onkel, Käser in Ardaghan (Kaukasus), usw. bis zu unseren Eltern.

Von 1850 an muß man die schönen Blätter unter den häßlichen suchen (Abb. 2). Statt der freundlichen, farbigen Blumengewinde finden wir häßliche Golddrucke mit pompösen Darstellungen. Um die Jahrhundertwende wollte man offenbar dem Tauf-Zedel wieder eine lieblichere Gestaltung gönnen und kam zu einer Ausführung mit Seidenkissen, Spitzengeweben, Silbersternli und Poesiealbumbildli (Abb. 3). Ich muß gestehen, daß diese uns so komisch anmutenden Bildwerke den Kindern ganz außerordentlich gefallen.

Die moderne Sachlichkeit brachte auch diese Formen zum Verschwinden. Doch zu sachlich sollte die Ausgestaltung des Tauf-Zedels nicht werden, denn er ist für ein Kind bestimmt, das noch voller Phantasie und Farbenfreude ist und sich schon an farbig und kunstvoll gemalten Buchstaben zu freuen vermag.

In den letzten Jahren sind die alten Blumen- und Vogelmotive wieder aufgenommen worden (Abb. 4). Offenbar braucht es aber doch noch etwas mehr als die Nachahmung. Vergleichen wir die alte Ausführung mit der neuen, nachgeahmten, dann merken wir erst, wie sehr der heutigen Darstellung die Naivität, die dem Ganzen etwas Warmes, Kindertümliches und echt Taufzedelhaftes gab, fehlt.

Dieses Besondere werden wir uns kaum zurückerobern, aber doch eine schöne Darstellung, die auch das Kind erfreut.



**Los was s'Knorritschmannli seit:
„Knorritsch guete Bode leit!“**

Knorritsch
Versilberte Bestecke wieder als Prämien erhältlich!

Das kleine oder das große Glas für den Weißwein ?

Diese und hundert andere Fragen beantwortet der „Schweizerische Knigge“, ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Das Büchlein kostet nur Fr. 4.50 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.





Soviel Roco-Confi hat Mutti eingekauft! Sie sagt: Roco ist einfach prima und man ist froh über einen Vorrat. Das stimmt. Ich hab sie gern. Und schaut einmal die vielen Sorten!

Für gross und klein, jahraus, jahrein

ROCO

Confitüre